

Praxisbericht:

IKS – erste Umsetzungsschritte in der
NÖGKK

Wer sind wir?

- Wir bieten der Bevölkerung ein umfassendes Gesundheits-service. Im Krankheitsfall. Bei Schwangerschaft. Bei Zahnproblemen. Zur Vorbeugung von Krankheiten.
- Wir betreuen über 1,1 Mio. Menschen und 40 000 Dienstgeber/innen.
- Wir bieten drei Physiko-, 13 Zahnambulatorien und eine Rheuma-Sonderkrankenanstalt.
- Wir haben ein Budget von rund 1,8 Milliarden Euro, durch Beiträge der Arbeitnehmer/innen und Arbeitgeber/innen.
- Von 100 Euro werden rund 98 Euro für Gesundheitsleistungen verwendet.
- Unsere größten Ausgabeposten sind ärztliche Hilfe, Heilmittel und Krankenanstalten. Für jede dieser Position geben wir täglich mehr als eine Million Euro aus.

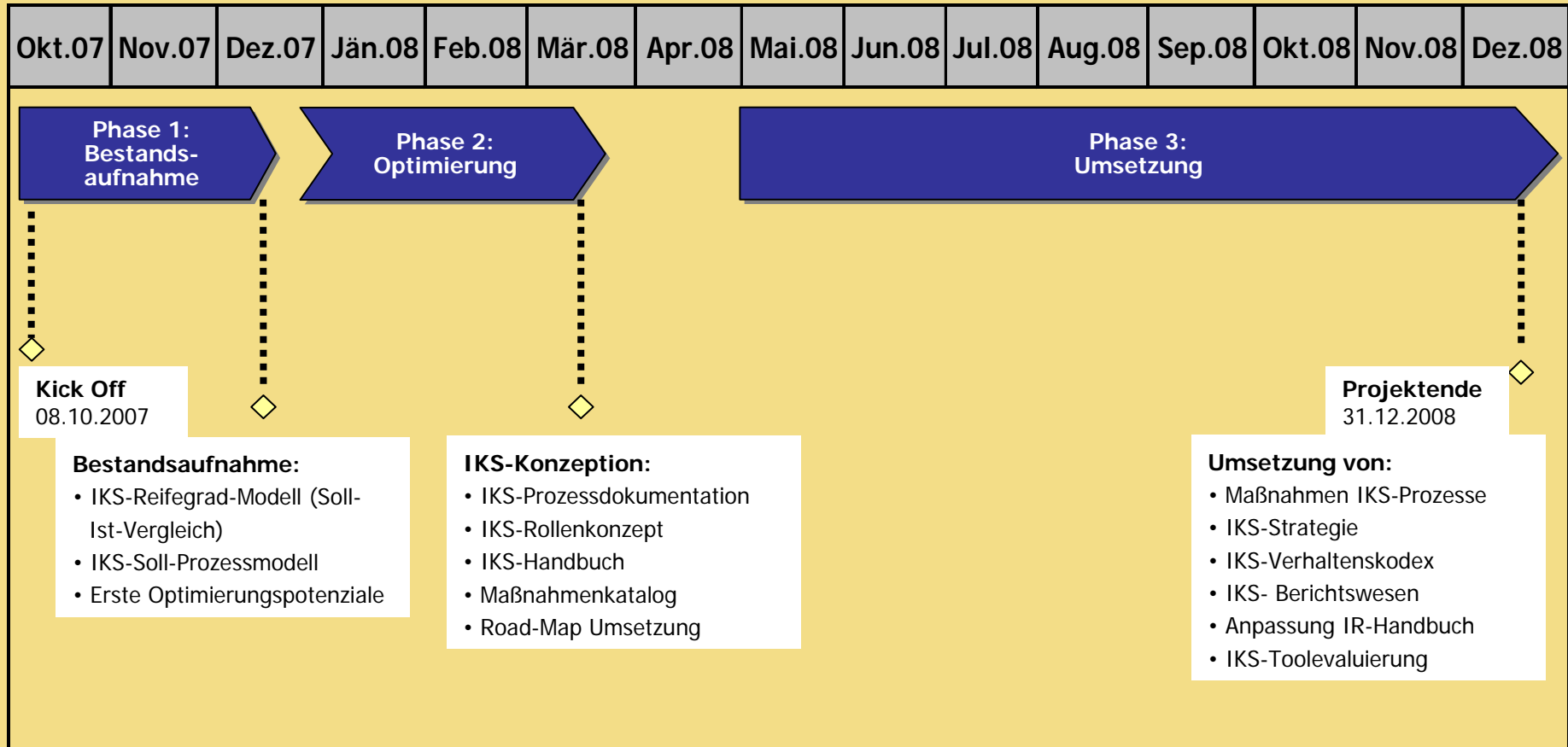
Unsere Ausgangssituation zum Thema IKS

- Auslöser für die Evaluierung des bestehenden IKS waren
 - Übersiedelung der Hauptstelle in den Neubau
 - Bevorstehende Einführung von Standardprodukten
- Einbindung aller Servicestellen der NÖGKK (Außenstellen)
- Erforderliche Abstimmung des IKS mit dem Controlling- und Steuerungssystem der NÖGKK
- Gesetzliche Rahmenbedingungen

Unsere Ziele

- Evaluierung des bestehenden IKS mit den Schwerpunkten
 - Kontrollumfang
 - Prozesse und Prozesskontrollen
 - IT-Sicherheit- und Risikomanagement
 - Gebäudesicherheitsmanagement
 - IKS-Überwachung
- Ausbau bzw. Optimierung des IKS unter Berücksichtigung der Kosten-Nutzen-Relation
- Schaffung eines Risiko- und Kontrollbewußtseins

Unser Projektzeitplan



Phase 1: Bestandsaufnahme

- Definition des IKS orientiert sich am Rahmenkonzept COSO
- Zentrale IKS-Komponenten: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollaktivitäten, Information und Kommunikation, Überwachung
- Festlegung der IKS-Soll-Anforderungen anhand der Kriterien Effizienz, Transparenz und Wirksamkeit
- Ableitung der Prozessauswahl auf Basis der Erfolgsrechnung

Phase 1: Bestandsaufnahme

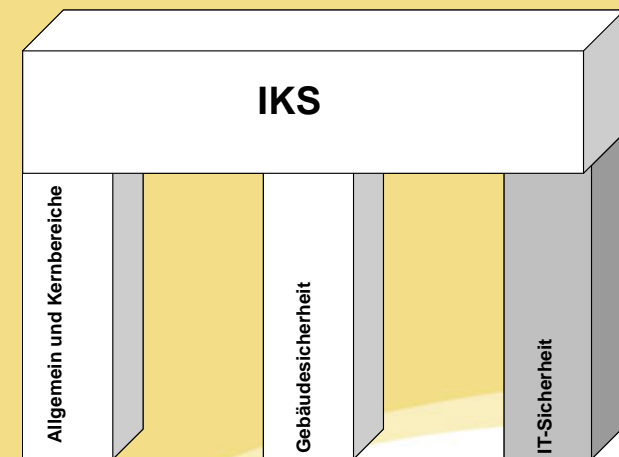
| IKS-Komponenten | Kurzbeschreibung | Stufe 1 | Stufe 2 | Stufe 3 | Stufe 4 | Stufe 5 |
|--------------------------------------|---|---------|---------|---------|---------|---------|
| | | | | | | |
| Kontrollumfeld | Unternehmens-, Risiko- und Kontrollpolitik, Führungs- und Managementkultur, Verhaltenskodex (Integrität und ethische Werte) | ■ | ◆ | | | |
| Risikobeurteilung | Identifikation, Analyse der Unternehmensrisiken, Risikomanagementprozess | ■ | ◆ | | | |
| Kontrollaktivitäten | Kontrollziele, -methoden und -aktivitäten in Geschäftsprozessen implementiert und durch application controls unterstützt | | ■ | ◆ | | |
| | IT-General-Controls | | | ■ | ◆ | |
| Information und Kommunikation | Richtlinien, Handbücher, Rechnungslegung, Berichterstattung, Mitarbeiterinformation | | | ■ | ◆ | |
| Überwachung | Beurteilung der Wirksamkeit (Qualitätsbeurteilung) des IKS durch externe und interne Organe | | | ■ | ◆ | |

Stufe 3 „Standardisierung“

- Einfache Grundsätze, wie das IKS zu betreiben ist, sind definiert.
- Prozesslandschaften und Geschäftsprozesse sind dokumentiert (Tätigkeiten und Kontrollen).
- Durchgeführte Kontrollen sind nachvollziehbar.
- Es findet ein Erfahrungsaustausch statt, und regelmäßig werden die Kontrollen an veränderte Risiken angepasst.
- Mitarbeiter sind entsprechend geschult.
- Das IKS wird überwacht.

Phase 2: Optimierung

- Erstellung eines Maßnahmenkataloges auf Basis der IKS-Komponenten
 - IKS-Strategie, Verhaltenskodex
 - Verankerung eines Risikomanagementkreislaufs
 - IKS-Rollenkonzept, IKS-Prozessmodell
 - IKS-Kommunikations- und Informationskonzept
 - Standardisiertes Berichtswesens
- Erstellung eines IKS-Handbuches
 - Rollenkonzept
 - Prozessdokumentation



Phase 3: Umsetzung

Allgemein und Kernbereiche

- Erstellung IKS-Strategie
- Erstellung eines Verhaltenskodex
- Abbildung der Geschäftsprozesse (Risiko + Kontrolle)
- Einrichtung einer IKS-Plattform



Phase 3: Umsetzung

Gebäudesicherheit

- Errichtung eines Arbeitskreises „Arbeitnehmerschutz“
 - Abgrenzung „technische Gebäudesicherheit“ mit „Arbeitnehmerschutz“
 - Organisationsstruktur, Stellenbeschreibungen
 - Information, Kommunikation, Berichtswesen
- Festlegung von Kompetenzen im Bereich Wartung und Instandhaltung

Unsere Zukunft – unsere Chance

- Das IKS als Führungsinstrument einsetzen – kein bloßes „Lippenbekenntnis“
- Sicherstellung eines einheitlichen Vorgehens
- Bewusstsein der IKS-Verantwortlichkeit
- Schulung der Mitarbeiter zur Sicherstellung der IKS-Wirksamkeit
- Laufende Beurteilung von Risiken – Festlegung des Restrisikos
- Laufende Überwachung und periodische Berichterstattung

Fazit

- Der internationale Trend von Unternehmen die Einrichtung von Kontrollinstrumenten zu verlangen und gleichsam verstärkte Publizitätsanforderungen damit zu verknüpfen setzt sich ungebrochen fort und wird früher oder später auch in die „Sozialversicherungswelt“ hereinbrechen
- Auch für Sozialversicherungsträger wird es somit zunehmend notwendig werden, interne Kontrollsysteme und deren Funktionsweise sowie Effektivität und Effizienz sicherzustellen und dies auch nachvollziehbar offen zu legen

Fazit

- Das Haftungsrisiko der Sozialversicherungsträger steigt auch aufgrund mangelnder interner Kontrollen und Sicherheitsmechanismen in Anbetracht des Verbandsverantwortlichkeitsgesetzes
- Gerade verlässliche, führungsrelevante Informationen, welche durch ein standardisiertes IKS erzielt werden, erlauben der Unternehmensleitung effektiv und effizient zu handeln
- Schlussendlich bietet das IKS einen Ausgangspunkt zur generellen Optimierung interner Prozesse und Strukturen

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!